

Bürokratiemonster „Kleine Fachkunde“ führt zu Taxi- und Mietwagensterben

Bereits drei Jahre liegt die Novelle des Personenbeförderungsrechts und damit die Abschaffung der Ortskundeprüfung für Taxifahrer zurück. Die Abschaffung im Mietwagengewerbe liegt sogar bereits acht Jahren zurück und für Teile der Branche (Orte <50.000 Einwohner) galt sie sogar noch nie.

Auch ohne Ortskundeprüfung ist es in den letzten drei Jahren zu keiner erkennbaren Verschlechterung von Service und Sicherheit im Taxi und Mietwagengewerbe gekommen. Daher stellt sich weiterhin die Frage nach der Notwendigkeit der „kleinen Fachkunde“. In Zeiten von massivem Personalmangel, insbesondere im ländlichen Raum, ist eine solch drastische und neue Berufszugangshürde nicht gerechtfertigt, ganz zu Schweigen davon, dass die Bundesregierung sich eigentlich dem Ziel der Entbürokratisierung verschrieben hat. Zusätzliche Kosten sowie ein Mehr an Bürokratie für Bewerber, Unternehmen und Behörden lassen stark an der Verhältnismäßigkeit dieser Maßnahme zweifeln.

Am 17. Juni 2024 stellte das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) nun seine detaillierten Pläne zur sogenannten „Kleinen Fachkunde“ vor:

- Entgegen ursprünglichen Planungen, soll die Prüfung nun in Präsenz statt Online abgehalten werden. Es ist ein Offenbarungseid und ein Armutszeugnis für den „Digitalstandort Deutschland“, dass das Bundesministerium für **Digitales** nach mehrjähriger Planung nicht in der Lage ist, eine rechtssichere Online-Lösung dafür zu erarbeiten. Unter dem Druck der Corona-Pandemie war es möglich, sämtliche Prüfungen aus allen Lebenslagen, insbesondere auch im Berufs- und Hochschulbereich, digital abzuhalten. Es ist unverständlich, warum dies nicht auch für eine Prüfung, die neu eingeführt werden soll, umgesetzt werden kann.
- Die Planungen, die Prüfung darüber hinaus ausschließlich auf Deutsch anbieten zu wollen, ist ein Schlag ins Gesicht der vielen Taxi- und Mietwagenfahrer, die den Job als Einstieg in den Arbeitsmarkt sowie zur gesellschaftlichen Teilhabe in Deutschland nutzen und mit ihrer Tätigkeit gleichzeitig ihren Teil zur deutschen Wirtschaftsleistung beitragen. Das Taxi- und Mietwagengewerbe ist historisch ein Gewerbe mit einem sehr hohen Anteil an Arbeitnehmern und -gebärem mit Migrationshintergrund. In Zeiten sehr hoher Migration nach Deutschland, ist es nicht nachzuvollziehen, dass man diesen Migranten den Berufseinstieg in dieses Gewerbe unnötig erschwert und den Fachkräftemangel in der Branche unnötig und massiv verschärft.

Anstatt auf Digitalisierung, Modernisierung und Entbürokratisierung, setzt das BMDV mit diesem Vorschlag für die „Kleine Fachkunde“ auf eine Präsenzprüfung ausschließlich in deutscher Sprache.

Der Taxiverband Deutschland, die „Platform Shared Mobility“, die Initiative „wirfahren“ sowie der Bundesverband der Chauffeur & Limousine Service Unternehmen lehnen die Einführung der Fachkunde in dieser Form ab. Anstatt mit einem neuen Bürokratiemonster ohne Notwendigkeit vorzupreschen, sollte, bis eine rechtssichere Onlinelösung gefunden wurde, der Nachweis der Fachkunde durch ein vom P-Schein-Inhaber unterschriebenes Belehrungsblatt ausgestellt werden.

Für das aktive Fahrpersonal muss zudem unter allen Umständen ein Bestandsschutz gewahrt werden. Viele P-Schein-Inhaber sind bereits Jahre oder gar Jahrzehnte in der Branche tätig. Ihnen ist der Zwang zur Ablegung und Bezahlung einer Prüfung zu diesem



Plattform
Shared
Mobility



Zeitpunkt in ihrem Berufsleben nicht zu vermitteln. Abwanderung in andere Berufe und Politikverdrossenheit wären die Folge.